



Biwöchlicher Monatspreis in Breslau 2 Thlr. außerhalb inkl.
Porto 2 Thlr. 11 1/4 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer
fünftelbigen Zeile in Beitschrift 1 1/2 Sgr.

Nr. 246. Mittag-Ausgabe.

Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trenkert.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Montag, den 30. Mai 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 29. Mai. Das Sonntagsblatt der „Constitutionellen Österreichischen Zeitung“ enthält ein Telegramm aus London des Inhalts, daß in der geistigen Conferenzung die Bevollmächtigten der deutschen Großmächte ihre bestimmten Propositionen vorlegten und England einen Vermittelungsvorschlag einbrachte, daß aber die Vertreter Dänemarks ohne Ernährigung zu irgend welchen Vorschlägen erschienen waren.

Paris, 28. Mai. Die Session der Legislativen ist durch eine sehr veröhnliche gehaltene Rede des Präsidenten Herzogs v. Morny geschlossen worden.

Der heutige „Abendmoniteur“ enthält Nachrichten aus Tunis vom 23. d. Der Stand der Insurrection war noch unverändert, indessen ein gewisses Nachlassen derselben bemerkbar. Man hofft, daß weise Concessions die Aufständischen zu dem Bey zurückführen werden. Der französische Botschafter zu Konstantinopel hat von der Pforte die Sicherung erhalten, daß den türkischen Agenten in Tunis die Instruction ertheilt worden sei, sich mit den französischen Agenten in vollständiges Einvernehmen zu setzen.

London, 28. Mai. Nach hier aus Peru eingetroffenen Nachrichten hat die spanische Flotte in Folge der dem spanischen Gesandten Solozar y Mazarrero in Lima seitens der Regierung von Peru widerfahrenen Behandlung die Chincha-Inseln (an der südwestlichen Küste von Peru) besetzt. Der dortige peruanische Gouverneur ist mit seinen Offizieren gefangen genommen. Der Versuch der Spanier, die peruanische Flotte zu vernichten, war mißglückt. Infolge dieser Ereignisse herrschte große Aufregung in Callao.

Tunis, 23. Mai. Die Hauptstadt ist fortwährend ruhig. Da aber der Bey sich geweigert hat, die Minister zu entlassen, so haben die Admirale der europäischen Geschwader beschlossen, Truppen zum Schutz ihrer Staatsangehörigen auszuschiffen.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Kleinsburg, 23. Mai. [Gegen die Theilung.] Mehrere Offiziere, welche kürzlich das nördliche Schleswig in verschiedenen Richtungen kennen gelernt haben, versichern, daß allerdings in einigen Ortschaften die dänische Sprache vorwiegend sei, keineswegs aber die dänische Gestaltung. Die Einwohner jener Orte fühlen sich als Schleswiger, und wenn man sie fragte, ob sie lieber unter die dänische Herrschaft treten, oder bei Schleswig bleiben wollten, so lautete die Antwort entschieden dahin, daß sie sich nicht von Schleswig trennen möchten. Danach würde es eine große Härte sein, wenn die Diplomatie ohne Weiteres lediglich nach der Sprachgrenze eine Theilung vornehmen wollte. Nur der Wille, mithin die Abstimmung der Bevölkerung kann entscheiden, daß sich auch hier die allgemeine Ansicht. — Von Süßland hört man viele Klagen über die unerhörte Rechtlosigkeit, ja Unverschämtheit der dänischen Beamten. Bei dem Gedanken, daß die Dänen mit Rücksicht auf die günstige Jahreszeit als angebliches Aequivalent für die zu unterlassenden weiteren Blokaden die Freigabe Süßlands verlangen, fühlt sich hier jeder Unparteiische indignirt. Die Unverschämtheit geht in der That so weit. Man vergesse nur nicht, daß jetzt die verstärkte österreichische Flotte im Verein mit der preußischen den Dänen ohnehin das Blokiren schon verleidet wird, und daß außer Süßland auch Füllingen ein herrliches Pfand bilden würde, um für viele Schäden der seeräuberischen Kaperei Ersatz zu gewähren. (Span. 3.)

* * * **Kopenhagen,** 27. Mai. [Das amtliche Blatt über die Anerkennung Herzogs Friedrich. — Schweden. — Reichstagwahl. — Das schleswig-holsteinische Wappen.] Die amtliche „Berlingske Tidende“ vermag die Möglichkeit einer Anerkennung des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein nicht zu begreifen und stimmt insofern mit den hier allgemein vorherrschenden Ansichten überein. Der Ideengang des amtlichen Blattes ist dabei im Wesentlichen folgender: Es scheine die Aufrechthaltung der Integrität der dänischen Monarchie für die neutralen Mächte das alleinige Mittel zu sein, Preußens ungewöhnliche Machtentwicklung gen Norden zu verhindern; denn „ein Südschleswig-Holstein“ unter dem Herzog von Augustenburg sei gleichwohl nur gleichbedeutend mit einem preußischen Vasallenstaat und mit dem organisierten Kampfe gegen den Norden, welcher ersterer in der ersten Eroberung keine Befriedigung finde. Einen solchen Umsturz der Machtzustände in Europa zu gestalten und Preußen ohne Weiteres die ganze Eider- und Schlei-Stellung, sowie die wichtigsten Ostseehäfen occupiren zu lassen, müsse von Seiten der Großmächte als eine mit ihrer Politik in anderen Richtungen nicht wohl in Einklang zu stellende Schwäche und Nachgiebigkeit erachtet werden. — Wie schon vor längerer Zeit in den Zeitungen gemeldet worden, bestellte das dänische Kriegsministerium im Laufe des Märzmonats bei schwedischen Kanonenfertigereien etwa 50 gerisselte Geschütze, die bis jetzt vollendet worden sein sollten. Inzwischen berichtet die heutige „Flyvepost“, welche bekanntlich zu dem Eiderdänenbum in Opposition steht, nach dessfallsiger Ueberlieferung aus „zuverlässiger Quelle“, daß das stockholmer Kabinett aus Neutralitäts-Rücksichten vorläufig die Ausfuhr der für Rechnung der diesseitigen Regierung angefertigten Geschütze nach Dänemark verboten hat. Diese Nachricht hat hier einen höchst unangenehmen Eindruck gemacht und dürfte durch dieselbe manche erhitzte Phantasie wesentlich abgekühl werden.

— Das Ministerium Monrad hat unter den gegebenen Verhältnissen der national-dänischen Tagespresse gegenüber einen keineswegs beneidenswerthen Stand. Ist dem einen Wunsche so eben Beachtigung geschenkt, so ist auch schon wieder entweder von „Fädrelandet“ oder von „Dagbladet“ ein neuer wunder Fleck hervorgesucht worden. Vor allen Dingen wird augenblicklich die unerklärliche Nachsicht der königl. Regierung den preußischen Maßregeln in Süßland gegenüber, gerügt und als „himmelschreiendes Ereignis“ berichtet, daß die Preußen in diesen Tagen wiederum einen königl. Beamten, nämlich den im Amte Viborg angestellten Gouverneur Platow ins Gefängnis warfen. Daneben beschäftigt dann die auf den 7. Juni ausgeführte Wahl zum Volkstheater des dänischen Reichstages „Dagbladet“, die „mangelhafte Kriegsführung“ dagegen „Fädrelandet.“

Wüßte ich nicht schon auf anderem Wege, daß in der Provinz Süßland hinsichtlich der Anordnungen der hiesigen Professorenpartei eine außerordentliche Missstimmung vorherrschend, so würde „Dagbladet“, mich dessen belebt haben, denn in seinem heutigen Leitartikel spricht es sich mit einer solchen Kraft und Bitterkeit über die Thätigkeit der sog. Volkspartei in den Provinzen aus, daß das politische Angstgefühl des Hrn. Bille auf den ersten Blick erkennbar wird.

„Dagbladet“ hat die „schreckliche“ Entdeckung gemacht, daß sich in dem zu einem Invaliden-Asyl designirten naheliegenden fridericksburger Schloß über dem Eingange zu dem Zimmer Nr. 11 an der Decke das schleswig-holsteinische Wappen befindet! „Dieser Ausdruck eines Gefühls, welches unser südliches Grenzland theilweise verpestet und vergiftet hat und uns jedenfalls verhaft sein muß“, meint „Dagbladet“, „muß sofort beseitigt werden.“

Versehen.

Berlin, 28. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben gestern Nachmittag um 3½ Uhr in Allerhöchstem Palais dem großherzoglich badischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Freiherrn Marschall von Bieberstein, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben entgegengenommen geruhet, wodurch der selbe von seinem Posten abberufen wird. Kurz darauf empfingen Se. Majestät in einer besondern Audienz den großherzoglich badischen Kammerherrn und Legationsrath, Freiherrn von Dürckheim, welcher die Ehre hatte, Allerhöchstenfehren ein Schreiben seines Souveräns zu überreichen, das ihn an die Stelle des Freiherrn von Marschall in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am hiesigen Hofe beauftragt.

Se. Majestät der König haben allernächst geruht: Dem katholischen Pfarrer Auf zu Löwenberg im Regierungs-Bezirk Liegnitz, den rothen Adler-Orden vierter Classe, dem Komunal-Empfänger, Premier-Lieutenant a. D. Nottebaum zu Steele im Kreise Essen den königlichen Kronen-Orden vierter Classe, so wie dem Feuer-Sergeanten Michael Stolz beim Artillerie-Depot zu Danzig, dem Kirchen- und Schulvorsteher Joachim Kühne zu Buchow-Carpow im Kreise Osthavelland und dem Gelehrten und Creatur Davids Sohn zu Heilsberg das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Rittergutsbesitzer Freiherrn Friedrich von der Landen von Wakenitz auf Clevon in dem grünen Kreise in Neu-Pommern die Kammerherrn-Würde; dem Kaufmann Henr. Adolph Nevir hier selbst das Prädikat eines königlichen Hoffliegeranten zu verleihen.

Dem Maschinendarsteller Friedrich Wilhelm Thiele zu Frankfurt a. M. ist unter dem 26. Mai 1861 ein Patent auf ein locomobiles Sägemesser in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgemessenen Zusammensetzung auf fünf Jahre von jenem Tage an gerechnet, und für den Umgang des preußischen Staats ertheilt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Grebe in Lüdinghausen ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Münster, mit Anweisung seines Wohnsitzes derselbst, versetzt worden. Dem Komponisten und Gesanglehrer Ferdinand Sieber hier selbst ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Berlin, 28. Mai. [Se. Majestät d. Königs] nahm heut Morgen um 11 Uhr, in Gegenwart des Kommandanten, die militärischen Meldungen entgegen. Vortrag hatten das Militär-Kabinett, das Civil-Kabinett, der Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten, der Kultus-Minister und der Minister-Präsident. (St. Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] Ihr. v. Brangel, Gen.-Feldmarschall, unter Erhebung in den Grafenstand, mit Beihaltung des Obercommandos in den Märten, von dem Verhältniß als Oberbefehlshaber der aliierten Armee und der Stellung als Gouverneur von Berlin entbunden. Prinz Friedrich Carl von Preußen königl. Hoheit, Gen. der Cavall. und kommandirender General des kombinierten Armees-Corps, bis auf Weiteres mit der Führung der Geschäfte des Ober-Commandos der aliierten Armee beauftragt. v. Herwarth, Gen. der Infanterie und kommandirender Gen. des VII. Armeecorps, mit der Vertretung des kommandirenden Gen. des kombinierten Armees-Corps beauftragt. v. Schäf, Gen. der Inf. und kommandirender Gen. des IV. Armeecorps ic., von dem Commando zur Führung der Geschäfte des Gouvernements von Berlin entbunden. v. Arnim, Gen.-Lt. von der Armee, von dem Commando zur Führung der Geschäfte des Gen.-Commandos IV. Armeecorps entbunden. Gr. v. Waldersee, Gen. der Cavall. und kommandirender Gen. des V. Armeecorps, zum Gouverneur von Berlin ernannt. v. Steinmeier, Gen.-Lt. und kommandirender Gen. des II. Armeecorps, in gleicher Eigenschaft zum V. Armeecorps versetzt. Kronprinz von Preußen königl. Hoheit, Gen.-Lt. u. Commdr. der 2. Garde-Inf.-Div., zum kommandirenden General des II. Armeecorps ernannt, der Stab des Gen.-Commandos wird nach Berlin verlegt. v. d. Malte, Gen.-Lt. u. Commdr. der 2. Garde-Inf.-Div., unter Belassung in dem Commando-Verhältniß als Commdr. der kombinierten Garde-Inf.-Div. für die Dauer des mobilen Zustandes, als Commdr. zur 1. Garde-Inf.-Div. versetzt. v. Wonski, Gen.-Lt. u. Commdr. der 12. Div. in gleicher Eigenschaft zur 2. Garde-Inf.-Div. versetzt. v. Budriski, Oberst a la suite des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1 und kommandirender Commdr. des herzogl. sachsen-loburg-gothaischen Contingents, unter Bindung von diesem Commando, zum Commdr. des 4. Garde-Gren.-Regts. Königin ernannt. Hörtzsch, frischer Feldwebel in der Schie. Art.-Brig. Nr. 6, zum Intendantur-Sekretärs-Assistenten ernannt und der Intendantur des Garde-Corps überwiesen. Ulse, Zahlmeister 1. Klasse beim 2. Schie. Jäger-Bat. Nr. 6 in gleicher Eigenschaft zur Schie. Art.-Brig. Nr. 6 versetzt. Lang, Gerichts-Adjutor in Breslau, zum Garnison-Auditeur in Graudenz ernannt.

[Der Landtag.] Der ministerielle Correspondent der „Elbers. Z.“ tritt beharrlich der weit verbreiteten Meinung entgegen, der Landtag werde in naher Frist einberufen werden. Wie derselbe versichert, liegt der Gedanke einer nahen Einberufung des Landtages der Regierung in diesem Augenblicke umso mehr fern, als größere Dimensionen des gegenwärtigen Kampfes füglich nicht mehr zu erwarten sind.

[Dem seit 1848 in der Schweiz als politischer Flüchtling lebenden hervorragenden Architekten Semper] aus Dresden hat die philosophische Fakultät in Zürich wegen dessen vielfacher Verdienste um Kunst und Wissenschaft jetzt die Doktorwürde verliehen. Semper ist in der Schweiz, sowie in andern Ländern, ein sehr gesuchter Baumeister.

[Die drei Grafen v. Schmising-Kerssenbrock,] welche durch Ordre des Kriegsministers deshalb aus dem Offizierstande entlassen sein sollen, weil sie erklärten, sie würden aus Gewissensbrüchen die Vertheidigung ihrer Ehre vorkommenden Falls nicht den Zufälligkeiten des Duells überlassen, sind 1859 in die preußische Armee eingetreten und, wie den „K. Bl.“ geschrieben wird, nichts weniger als Kopfhänger, sondern ganz frische, aufgeweckte, lebenslustige Compagnie. Sie sollten in dem genannten Jahre nach dem Willen ihres Vaters in die österreichische Armee eintreten. Als aber von allerhöchster Stelle auf das Gesuch um Genehmigung dieses Vorhabens bemerkte wurde, daß auch Preußen tüchtiger Offiziere vielleicht bald benötigt sein könnte und wohl den ersten Anspruch darauf habe, daß seine Söhne der schwarzen weißen Fahne treu blieben, da wollten die drei auch nicht den geringsten Schatten von Mangel an patriotischer Gestaltung auf sich fallen lassen; sie blieben. Man ist allgemein gespannt darauf, wie die unter solchen Umständen erfolgte Entlassung von Sr. Maj. dem König aufgenommen werden wird.

[Gymnasiallehrer Witt.] Aus Königsberg schreibt man dem „K. Bl.“: Der Gymnasiallehrer Witt, ein Mann von Charakter und Bildung, im Jahre 1848 Mitglied der preußischen Nationalversammlung und in den nächsten Jahren der hochgebenden Reaction seiner Stelle entlassen, vor einigen Jahren vom Minister Bethmann-Hollweg so weit rehabilitiert, daß er eine kleine Stelle, die täglich kündbar ist, am hiesigen altsächsischen Stadtgymnasium erhielt, wurde jüngst vom Magistrat auf Vorschlag seines Directors zu einer vacante Ober-

lehrerstelle an demselben Gymnasium erwählt. Das Provinzial-Schul-collegium, ersucht, die Bestätigung dieser Wahl bei dem Cultusminister zu befürworten, lehnte nicht allein diese Bitte ab, sondern zeigte zugleich dem Magistrate an, daß es die protokollarische Vernehrung Witt's bei seinem Director angeordnet habe, ob er aus dem Handwerkervereine, dessen Vorstandsmitglied er ist, austreten und überhaupt jeder politischen Agitation entgehen mölle. Im Weigerungsfalle soll Witt aus seiner jetzigen Stellung entbunden werden.

Stettin, 28. Mai. [Die Condemnirung des holländischen Schiffes „Rembrandt.“] Die Verluste, welche bisher Kaufleute bei der Condemnirung des holländischen Dampfschiffs „Rembrandt“, Capt. Hendriks, erleiden, sind auf ca. 21,000 Thlr. abgeschätzt worden. Die in Süßland bisher erhobenen Contributionen stellen eine vollständige Deckung des Schadens in Aussicht. Wie hoch sich die Verlustsumme für die übrigen Ladungsinhaber, die Eigentümmer des Schiffes und speciell der Schaden des Capt. Hendriks beläuft, ist uns nicht bekannt geworden. Obwohl es die Pflicht der holländischen Regierung ist, die Interessen ihrer Flagge wahrzunehmen, so müssen wir doch das rühmliche Verhalten des Capt. Hendriks anerkennen, welches derselbe zur Beschämung anderer fremder Schiffsführer dem dänischen Blokadegebaue gegenüber gezeigt hat. Capt. Hendriks stand auf dem von der preußischen Staatsregierung officiell ausgesprochenen und von unserer Kaufmannschaft festgehaltenen Standpunkt, daß die Swinemünden-Bucht effectiv nicht blockiert gewesen sei. Er lief deshalb ruhig in untern Hafen ein, ohne daß er dänischerseits am Einlaufen gehindert war, hatte aber beim Ausgänge — wahrscheinlich war eine Benachrichtigung aus einer dänischen Quelle rechtzeitig nach Kopenhagen abgegangen — das Unglück, aufgebracht zu werden. Capt. Hendriks versucht vor dem kopenhagener Präsengericht mit männlichem Muthe und großer Freimüthigkeit die Anschauung, daß die Blokade von Swinemünde nicht effectiv gewesen sei. Wenn das prisenfüllige dänische Gericht das Schiff trotzdem condamnierte, so hat sich doch Capt. Hendriks in dem, wenn auch unglücklichen Verluge, den Verkehr zwischen der pommerischen und holländischen Küste trotz der Drohungen der Dänen aufrecht zu erhalten und die Nichtwirkung der dänischen Blokade praktisch durch die That auszusprechen, um die Schiffsfahrt wohl verdient gemacht. Hoffentlich nimmt unsere Regierung Veranlassung, dem Capt. Hendriks in irgend einer Form ihre Anerkennung zu bestätigen. (N. St. 3.)

Danzig, 27. Mai. [Verhaftung eines polnischen Hängegendarms.] Gestern wurde hier ein polnischer Hängegendarm wieder festgenommen, derormalige Buchbindergeselle Sommer — alias Rakow — aus Bromberg, ein höchst gefährliches Subject, schon, ehe er nach Polen ging, zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sommer ist, seitdem er aus Polen zurückgekehrt, viermal verhaftet worden, weil er dreimal wieder entflohen war, obgleich er stark gesetzelt war.

Marienburg, 26. Mai. [Beschlagnahme.] Vorgestern Abend traf hier eine Depeche von Elbing ein, die soeben in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung, Elbing und Marienburg, erschienene Broschüre: „Beiträge zum Verständnis der Mennonitenfrage von einem Liberalen“ mit Bezug zu delegen, und wurde diese Bechlagnahme an einem vorgefundenen Exemplar vollzogen. (B. 3.)

Dresden, 28. Mai. [Herr von Beust und der französische Handelsvertrag.] Das „Dresd. Cour.“ schreibt: In mehreren deutschen Blättern finden wir pariser Correspondenzen, welche zu berichten wissen, daß Herr Staatsminister Freih. v. Beust bei seiner jüngsten Anwesenheit in Paris auch bezüglich des französischen Handelsvertrages verhandelt habe. Wir können dem gegenüber erklären, daß Frh. v. Beust mit derartigen Verhandlungen in Paris sich durchaus nicht beschäftigt hat.

Hamburg, 28. Mai. [Contre-Admiral Tegetthof] wird heute bebusf. feierlicher Ordensverleihung in Altona erwartet.

Oldenburg, 28. Mai. [Der Großherzog von Oldenburg] bat nach der „W. Pr.“ erklärt, unter den gegebenen Umständen auf seine Ansprüche auf Schleswig-Holstein zu verzichten.

Österreich. **Wien,** 27. Mai. [Die Abtrennung der Herzogthümer von Dänemark.] Die „Pr.“ schreibt: Wie verlautet, sollen die Kabinette von Wien und Berlin übereingekommen sein, in der auf morgen angesehnen Conferenzung ihre Forderung, welche bekanntlich in allgemeiner Weise „staatliche Selbstständigkeit der gesamten Herzogthümer“ verlangte, dahin zu präzisieren, daß unter diesem Ausdruck die völlige Abtrennung der Herzogthümer vom Königreiche Dänemark und deren Constitution als selbstständiger Staat unter der zur Herrschaft über denselben berechtigten Dynastie, vorbehaltlich des Nachweises dieser Berechtigung, verstanden werden soll. Man hat allen Grund anzunehmen, daß der Bundesbevollmächtigte ohne weiters dieser Formulirung sich anschließen wird. Ja die drei Bevollmächtigten Österreichs, Preußens und des deutschen Bundes werden morgen wahrscheinlich auch bereits den Herzog Friedrich von Augustenburg als künftigen Monarchen der Elbe-Herzogthümer nennen.

Italien. **Turin,** 27. Mai. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben Garibaldis in Beantwortung eines Artikels der londoner „Morning Post“, in welchem er seine Freunde bittet, für die Engländer tiefe Dankbarkeit zu hegen, indem er erklärt, daß er England ohnegleichen eine Aufforderung verlassen habe.

Die Bank hat den Escoppe auf acht pCt. herabgesetzt. **Griechenland.** **Athen,** 21. Mai. 65 Avancements von Offizieren und zahlreiche militärische Ernennungen für die ionischen Inseln haben stattgefunden. — Die Nationalversammlung ertheilte der Nationalgarde das Recht, sich selbst einen Chef zu wählen. — Wegen zunehmender Un Sicherheit in Athen wurde eine Militärpolizeiwache organisiert. — Der gewesene dänische Minister Hall erhielt vom König das Großkreuz des Erlöserordens.

Aus Corfu, 23. Mai, wird gemeldet: Der neue griechische Militär-Commandant, General Genatas, ist hier angekommen und hat die zwei unversehrt gebliebenen Forts inspiziert. Die griechischen Truppen werden am 30. Mai ausgeschiffet, die letzten englischen am 2. Juni eingeschiffet.

Omanisches Reich. **Konstantinopel,** 21. Mai. Die Conferenz wegen Regelung der moldauwallachischen Angelegenheiten fügt ohne Rücksicht auf die Er-</

